

## *KGW's Rundschreiben*



26.07.2017  
Seite 1 von 4

### **Deutschland in Europa und der Welt**

Mit großen Schritten geht es auf die **Bundestagswahl** im September zu. Deshalb überbieten die sich Parteien derzeit gegenseitig mit Wahlversprechen. Dabei soll unser Land besser, schöner und vor allen Dingen digitaler werden. Man will einen „schlanken Staat“ und sagt Steuererleichterungen zu (in der Spitze bis 30 Mrd. Euro). Warum äußert sich beispielsweise niemand dazu, wie lange man für Vater Staat arbeiten muss? Wenn man (statistisch gesehen) an einem Euro ca. 55 % für Vater Staat zu zahlen hat und nur der Rest von ca. 45 % einem selbst zur Verfügung steht, wäre das doch ein guter Ansatzpunkt. Unsere Wirtschaft läuft doch offensichtlich hochtourig und deshalb sind Pauschalaussagen wie „Deutschland kann mehr“ doch nur blasse Rhetorik. So etwas wird eine Angela Merkel nicht von ihrem Kanzlerstuhl werfen. Wenn man den „schlanken Staat“ fordert, dann sind das doch nur Sprüche. In der Wirtschaft muss jeder Unternehmer permanent sein Unternehmen überwachen, auf Kosteneinsparungen achten und sich laufend für die Zukunft neu aufstellen. Das ist ein absolutes Muss. Auch wenn man den Verwaltungsapparat in Deutschland nicht mit einem Unternehmen vergleichen kann, gibt es sicherlich eine Menge Parallelen. Der Schreiber dieser Zeilen hat kein Parteibuch und erlaubt sich deshalb, den von der SPD auserkorenen „Hero“ als blassen Wahlkämpfer zu bezeichnen. Wenn in den nächsten Wochen nicht mehr kommt, wird jeder erkennen (auch wenn es kein Weintrinker ist), dass man einen „guten Roten“ immer am Abgang erkennt. Soeben hat man das Thema Flüchtlinge auf die Agenda gesetzt. Es wird sich zeigen, ob man damit punkten kann.

Dass Deutschland Arbeitskräfte benötigt, ist unbestritten. Ob unsere Bundeskanzlerin heute nochmals den für Deutschland verpflichtenden Satz „Wir schaffen das“ sagen würde, bleibt dahingestellt. Mit den 1,2 Mio. **Flüchtlingen**, die 2015/2016 zu uns kamen, wird es in der Bundesrepublik Deutschland kein neues Wirtschaftswunder geben. Die Lage wird noch angespannter durch die 90.000 Asylsuchenden im ersten Halbjahr 2017 und die, welche in der nächsten Zeit über Italien noch zu uns kommen werden. Für jeden Flüchtling sollte es ein Muss sein, die Sprache des Landes zu lernen, indem er integriert werden möchte. Einen Versuch, durch Belegung von Integrationskursen Deutsch zu lernen, hat bisher nur jeder Zweite gemacht. Der Aufwand der Sprachkursanbieter addiert sich bis heute auf 310 Mio. Euro. Die Richtigkeit dieser immensen Summe wird aktuell durch die Bundesagentur für Arbeit überprüft. Laut Wirtschaftswoche (Nr. 29/14.07.17) hat der besagte (oben wiederholte) Satz bisher 20 Mrd. Euro gekostet. Seit 2015 veröffentlicht Herbert Brücker (Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung) monatlich den Zuwanderungsmonitor. Gemäß seiner Zahlzusammenstellung liegt die Arbeitslosenquote von Migranten aus Kriegs- und Krisengebieten bei ca. 50,2 %; die Beschäftigungsquote allerdings nur bei 18 %. Dass nur ca. 3,5 % der deutschen Unternehmer Flüchtlinge beschäftigen, liegt in erster Linie an mangelnden Sprachkenntnissen. Da man bekanntlich immer den Weg des geringsten Widerstandes wählt, ist es wahrscheinlich leichter, sein Geld mit Schwarzarbeit zu verdienen. Als junger Mensch (und das sind die meisten) sollte der Bezug von Hartz 4 keine Alternative für den weiteren Lebensweg sein. Ein Migrant, dem lateinische Buchstaben fremd sind, benötigt mindestens 2 Jahre, um die ersten zaghaften Schritte zum Arbeitsmarkt zu machen. Erst dann merkt er, dass der Technikstand Deutschlands viel höher ist, als der des Landes, aus dem er kommt. Im Regelfall sind diejenigen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, noch längst nicht bei uns angekommen. Heute kann man sagen, dass sich nur ein erschreckend kleiner Teil einbürgern lassen wird und dann noch längst nicht in der Lage ist, zum Bruttosozialprodukt in Deutschland beizutragen. Die Kostenbelastung Deutschlands (natürlich aus Steuergeldern) wird auf Sicht zu sozialen Spannungen führen. In der Presse ist zu lesen, dass Abschiebungen von Flüchtlingen in ihre Heimatländer durch Klagen unterbrochen oder ganz aufgehoben werden. Diese Kosten werden durch die Steuergelder der Bundesbürger gedeckt. Das Thema Flüchtlingskrise wird in Deutschland noch lange aktuell bleiben.

Vor ca. 14 Tagen berichtete das Handelsblatt über ein Treffen von **Lobbyisten** aus 12 Ländern, organisiert von einer Berliner PR-Hochschule. Thema: Wie arbeitet Brüssel. Man stellte fest, dass nur noch in Washington die Zahl der Lobbyisten größer ist, welche die Politik lenken. Geschätzte 35.000 Lobbyisten in Brüssel investieren jährlich mindes-

tens 1,5 Mrd. Euro, um Entscheidungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Der neue französische Präsident, Emmanuel Macron, hat einen Wahlkampf für mehr Europa gefordert. Dabei forderte er für die EU einen gemeinsamen Finanzminister und ein gemeinsames Budget, um damit Brüssels weltpolitische Macht zu stärken. Wenn allerdings das der Fall sein sollte, würde die Zahl der Lobbyisten weiter steigen. Sie betreiben ihre Geschäfte im Schatten der Anonymität. Dabei leben sie ihren Einfluss auf die Ministerialbeamten aus. Es ist selbstverständlich, dass die Beamten das Wissen nicht haben, um Gesetzesvorschläge zu machen. Deshalb bedienen sie sich dieser Lobbyisten. Transparency International fordert, dass es in Brüssel kein Treffen zwischen Beamten und unregistrierten Lobbyisten geben sollte. Darüber hinaus sollten alle Treffen im Nachhinein veröffentlicht werden. Auch künftig wird man Brüssel nicht als lobbyfreie Zone erklären können, aber es muss sichergestellt sein, dass die Lobbyisten keinen Einfluss auf die Gesetzgebung nehmen können.

### **Der Edelstahl- und die Rohstoffmärkte**

Der Edelstahlmarkt ist im wesentlichen vom Nickelpreis geprägt. Warum es die Entwicklung vom Jahresanfang bis heute so gab, kann man mit blumenhaften Worten und nichts sagenden Erklärungen begründen. Alles das wollen wir nicht machen, sondern beschränken uns auf die nachstehende Tabelle, die wertfrei den Kurs jeweils am Anfang der Jahre 2015 und 2016, sowie den monatlichen Kurs ab 03.01.2017 aufzeigt. Mit ihren Prognosen lagen die Experten, die etwas von Rohstoffen verstehen, vielfach daneben. Der Leser möchte allerdings wissen wie es weitergeht. Verlässliche Voraussagen können wir auch nicht machen, aber wir glauben an keine wesentliche Veränderung bis Herbst. Sollte der Nickelpreis unter 9000 US-Dollar fallen, werden einige indonesische Nickelschmelzen ihre Produktion einstellen. Aufgrund der Lagerbestände in London und Shanghai wird das aber keinen wesentlichen Einfluss auf den Preis haben. Trotzdem glauben wir zum Spätherbst an eine Stabilisierung der Nickelpreise und einen Trend nach oben. Schon heute erkennen wir, dass fernöstliche Produzenten ähnlich denken und ihre Preisgestaltung auf einen entsprechenden Aufwärtstrend ausrichten. Liefertermine europäischer Werke von Oktober zeigen ebenfalls, dass auf Sicht der Edelstahlmarkt nicht „weich“ sein wird. Selbst wenn in nächster Zeit die Chromstahlpreise reduziert werden, bedeutet das nicht, dass sinkende Legierungszuschläge im August einen Trend nach unten bedeuten. Man wird die Zinspolitik der USA beobachten müssen, denn der US-Dollar (die Abrechnung der Rohstoffe erfolgt ausschließlich in US-Dollar) wird die Rohstoffe beeinflussen.

Wenn die Regierung in Washington Importbeschränkungen für Stahl beschließt, sind die Proteste seitens der Bundeswirtschaftsministerin und der EU groß. Als allerdings europäische Regierungen ähnliches bei chinesischen Stahlimporten taten, wurde das als „einwandfrei“ abgehakt. Noch heute gibt es einen Antidumpingzoll für chinesische Flachprodukte und deshalb sind Einfuhren von China nach Deutschland für Bänder und Bleche fast unmöglich. Zwischenzeitlich haben die Chinesen fast 600 Stahlwerke geschlossen, die allerdings lediglich einfachen Stahl (z.B. für die Baubranche) produzierten. Dass wir ein Stahlüberangebot haben ist bekannt, dass allerdings das derzeitige Edelstahlpreisniveau mit Überkapazitäten Chinas erklärt wird, ist absurd. Hier sollte man vor der eigenen Tür in Europa fegen.

Nachdem Konzernchef Heinrich Hiesinger das Edelstahlgeschäft von ThyssenKrupp an Outokumpu verkaufte, veräußerte er 2013 das Werk in Alabama und 2017 das in Brasilien. Seit geraumer Zeit schon gibt es Gespräche mit Tata Steel aus Indien. Es ist durchaus möglich, dass sich ThyssenKrupp komplett vom Stahl verabschieden wird. Das würde für die deutschen Stahlarbeiter bedeuten, dass sie zum „alten Eisen“ gehören.

### Währungen und Rohstoffe im Vergleich

Datum	Devisenkurs € / US-\$	Kassapreis Nickel (LME)	3 Monats-Preis Nickel (LME)	Nickel-Bestand LME	dt. Kassapreis Nickel €/100 kg	dt. Kassapreis Molybdän €/100 kg
02.01.2015	1.1910	14.880	15.000	414.900	1.237	1.746
04.01.2016	1.0790	8.515	8.565	441.342	781	1.101
03.01.2017	1.0416	10.205	10.270	372.066	982	1.468
01.02.2017	1.0756	10.025	10.075	382.620	929	1.413
01.03.2017	1.0563	11.000	11.065	377.778	1.045	1.449
03.04.2017	1.0661	9.965	10.030	376.476	935	1.431
26.04.2017	1.0872	9.255	9.330	379.338	850	1.400
02.05.2017	1.0909	9.485	9.505	379.182	870	1.398
01.06.2017	1.1211	8.830	8.865	384.966	787	1.560
03.07.2017	1.1366	9.370	9.410	371.460	824	1.408
25.07.2017	1.1655	9.885	9.935	375.138	847	1.371

### Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ 2016 €/to	Höchste LZ 2016 €/to	Jan 2017 €/to	Feb 2017 Trend	Mrz 2017 €/to	Apr 2017 €/to	Mai 2017 €/to	Jun 2017 €/to	Juli 2017 €/to	Aug 2017 €/to	Sep 2017 €/to	Okt 2017 €/to	Nov 2017 €/to	Dez 2017 €/to
4016	03/16 - 400	12/16 - 552	624	810	790	808	769	732	715	620				
4113	03/16 - 474	12/16 - 672	754	945	930	963	944	896	858	751				
4301	03/16 - 827	12/16 - 1.196	1.340	1.434	1.404	1.455	1.350	1.242	1.190	1.105				
4310 *)	03/16 - 780	12/16 - 1.124	1.261	1.365	1.337	1.384	1.287	1.187	1.136	1.050				
4310Mo*)	03/16 - 807	12/16 - 1.175	1.315	1.415	1.391	1.448	1.367	1.263	1.199	1.109				
4404	03/16 - 1.134	12/16 - 1.680	1.873	1.947	1.926	2.021	1.936	1.781	1.665	1.556				
4509	03/16 - 517	12/16 - 667	742	929	906	923	885	848	831	733				
4521	03/16 - 633	12/16 - 879	973	1.169	1.159	1.208	1.208	1.151	1.089	970				
4539	03/16 - 1.976	12/16 - 2.954	3.292	3.260	3.239	3.416	3.271	2.984	2.762	2.634				
4571	03/16 - 1.150	12/16 - 1.703	1.899	1.969	1.947	2.044	1.957	1.799	1.681	1.573				
4828	03/16 - 1.047	12/16 - 1.518	1.701	1.773	1.740	1.805	1.669	1.527	1.454	1.359				

\*) bei diesen Werkstoffen werden in der Regel noch Aufschläge für Präzisionsband erhoben

**Edelstahlschrott**

W-Nr.	höchst 2016 €/to	tiefst 2016 €/to	Jan 2017 €/to	Feb 2017 €/to	Mrz 2017 €/to	Apr 2017 €/to	Mai 2017 €/to	Jun 2017 €/to	Juli 2017 €/to	Aug 2017 €/to	Sep 2017 €/to	Okt 2017 €/to	Nov 2017 €/to	Dez 2017 €/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	Dez. 295	Feb/Apr /Mai 190	390	400	400	410	400	300	370					
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	Dez. 1.080	Jan. 740	1.130	1.190	1.200	1.140	1.050	890	1.020					
Cr-Ni-Mo-Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	Dez. 1.350	Jan/Mai 1.000	1.410	1.500	1.510	1.450	1.370	1.200	1.320					

\*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

**Das KGW-Team**